

Inflation: Menschen mit kleiner Rente sind besonders stark betroffen

Ausgabeverhalten sorgt für hohe individuelle Teuerungsraten

VON FRANK-THOMAS WENZEL/RND

Besonders Menschen mit einer kleinen Rente müssen die Kosten der Energiekrise tragen. Sie waren im vorigen Jahr stark von der hohen Inflation betroffen. Dabei haben vor allem die gestiegenen Stromkosten den Rentnerinnen und Rentnern zu schaffen gemacht. Das geht aus einer Studie des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) hervor.

Der wichtigste Faktor dabei: „Rentnerhaushalte mit geringem Einkommen wenden einen deutlich größeren Anteil ihres Konsums für Miete, Nahrungsmittel und Energie auf“, heißt es in der Studie. Deshalb liegt, wenn die Preise hier besonders steigen, die individuelle Inflationsrate über der allgemeinen, in die andere Güter stärker einfließen. Nach den Berechnungen der Kölner

Wirtschaftswissenschaftler lag die durchschnittliche Inflationsrate – über das gesamte Jahr 2022 betrachtet – für die Frauen und Männer, die zu dem Fünftel mit den niedrigsten Altersbezügen aus der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) gehören, bei 8,2 Prozent. Gut ein Viertel der Teuerung machten die Ausgaben aus, die nötig waren, um satt zu werden. Und sogar mehr als ein Drittel entfiel für diese Personengruppe auf die gestiegenen Kosten für Strom plus Wärme (vor allem Heizöl, Gas und Fernwärme). Wobei viele dieser Menschen zur Miete wohnen, und in Miethäusern werden vielfach Gasheizungen eingesetzt. Hier fielen die Preisanstiege in den ersten sechs Monaten noch relativ moderat aus. Umso stärker schlugen aber die Aufschläge für die Belieferung mit Elektrizität durch. Die Autoren betonen

denn auch: „Der größte Energieausgabenanteil bei den GRV-Rentnerhaushalten mit den geringsten Einkommen geht im Wesentlichen auf höhere Ausgabenanteile für Strom und im geringeren Ausmaß für Fernwärme und Erdgas zurück.“

Doch im Herbst erhöhten die Versorger die Tarife für Gas häufig massiv. Die Folge war, dass zeitweise Rentner mit den niedrigsten Budgets monatliche Inflationsraten von erheblich mehr als 10 Prozent verkraften mussten – diese Teuerung gehörte zu den höchsten bei den GRV-Ruheständlern im Jahresverlauf. Die Lage entschärfte sich wieder im Dezember, als der Staat die Heizkostenrechnungen übernahm.

Für alle zwölf Monate ergibt sich allerdings Folgendes: „Im Jahresdurchschnitt sind Rentnerhaushalte mit mittlerem Einkommen mit geringem Abstand am stärksten betroffen.“ So wurde für die Gruppe der Ruheständler, die zum mittleren Fünftel der Bezieher aus der gesetzlichen Rentenversicherung gehören, eine durchschnittliche Inflation von 8,5 Prozent errechnet. Die Steigerungen bei den Posten Energie und Nahrungsmittel haben hier zwar einen geringeren Anteil an der Teuerung als bei Bürgern mit einer Niedrigrente, zugleich kommen aber höhere Kosten für die Kategorie Verkehr hinzu – das größere Budget ermöglicht größere Mobilität. Tankrabbat und 9-Euro-Ticket konnten die Ausgaben zwar drücken, doch ein Faktor schlug insgesamt heftig durch: „Vor allem Haushalte mit hohen Ausgabeanteilen für

Kraftstoffe hatten im ersten Halbjahr die höchsten Kraftstoffkosten“, heißt es in dem Papier.

Richtet man den Fokus darauf, wie geheizt wird, tritt ein weiterer wichtiger Aspekt der Inflation zutage: „Einen herausragenden Einflussfaktor für die Inflationsrate stellt die verwendete Heizungsart dar: Rentnerhaushalte, die mit Heizöl heizen, waren bis

in den September 2022 von den höchsten Inflationsraten betroffen.“ Hier sorgten im Herbst sinkende Ölpreise zwar für Entspannung, gleichwohl mussten über das gesamte Jahr hinweg die Heizölhaushalte mit einer Inflation von 9,2 Prozent zurechtkommen – erheblich mehr als bei Haushalten, die mit Gas und Fernwärme heizen.



Besonders Menschen mit einer kleinen Rente müssen die Kosten der Energiekrise tragen. FOTO: KAMPUS PRODUCTION/PEXELS

BRODOWYS WOCHE

Bausteine

Ich gebe zu, dass ich, obgleich ich ein exzessiver Zeitungsleser bin, einen Teil der Tagespresse stets sträflich vernachlässige: den Wirtschaftsteil. Davon habe ich keine Ahnung. Und da ich nicht in Aktien investiert habe, interessiert mich auch der DAX nicht. Ich bin mehr der Dachs-Typ. Also in Geldanlagen sozusagen nicht der Fuchs. Jedenfalls schoss mir bei meiner wöchentlichen Recherche, was in den vergangenen Tagen so losgewesen ist, die Nachricht ins Auge, dass die Firma Lego im vergangenen Jahr einen Rekordgewinn eingefahren habe. Das dänische Unternehmen mit den Plastikbausteinen gibt es inzwischen seit neun Jahrzehnten und selbstverständlich bin ich auch damit groß geworden. In den späten 70ern und frühen 80ern habe ich vornehmlich mit vier Dingen gespielt: Zuerst natürlich mit Autos. Klar, wenn man aus Wolfsburg kommt. Außerdem mit Schlümpfen, Playmobil



Matthias Brodowy,
Kabarettist und
Musiker.
FOTO: PRIVAT

und eben Lego. Ganze Phantasiestädte entstanden in meinem Kinderzimmer. Phantasie war auch wichtig, denn ich war kein guter Baumeister. Eine Wand – Stein auf Stein – reichte mir schon als Quasihaus. Schlümpfe wohnten bei mir sehr genüssig unter freiem Himmel. Halt mit Wand. Besser als nix. Allerdings gab es damals auch schon Legoraumschiffe. Während andere Kinder darauf brannten, so etwas zusammenzubauen, musste das bei mir mein Vater machen, weil ich zwar vieles hatte, aber definitiv keine Geduld. Umso mehr freue ich mich, dass es auch heute noch viele Kinder gibt, die sich für solch analoges Spielzeug begeistern können.

Matthias Brodowy

Teils turbulent!

Vorhersage

Mit Drehung des Windes auf Südwest werden am Sonntag wieder mildere Luftmassen herangeführt. Die Temperaturen bleiben aber vorerst noch einstellig. Von Montag bis Mittwoch ist sehr windig und teils verregnet. Die Temperaturen steigen auf 10 bis 12 Grad.

Biowetter

Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit sind bei dieser Wetterlage oft beeinträchtigt, auch depressive Verstimmungen sind möglich. Dazu dürften Kopf- und Gliederschmerzen mit dem herrschenden Wetter in einem Zusammenhang stehen.

Bauernregel

Wie das Wetter auf 40 Märtyrer fällt, 40 Tage dasselbe anhält. (10.3.)

Das Wochenwetter wird präsentiert von

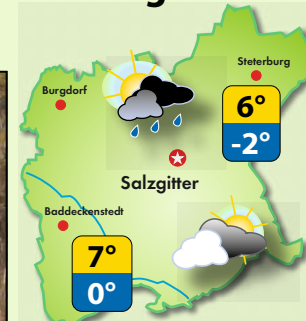
EUROPAS PICK-UP NR. 1



Der neue Ford Ranger

PISKE Nutzfahrzeugzentrum und
GmbH Gewerbepartner
Ahlumer Straße 86 · 38302 Wolfenbüttel · Tel. 0 53 31/ 9 70 20

Sonntag



Sonne: Auf- und Untergang



Neumond: 21.03.2023

